

## Transformation von der Sozialen Marktwirtschaft zu einer Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft

Ulrich Brehme

Die **Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft** (ÖSM) hat sich aus der Sozialen Marktwirtschaft heraus entwickelt. Sie ist eine Brücke zwischen der ordoliberalen Theorie der Freiburger Schule und den aktuellen Herausforderungen des Klimawandels.

### Soziale Marktwirtschaft

Es ist ein weitverbreitete Irrtum, daß in der Sozialen Marktwirtschaft das Soziale im Zentrum staatlicher Regulierung steht.

Sie ist zunächst mal eine Marktwirtschaft, in der

- die vollständige Konkurrenz zwischen Unternehmen (also freie Preisbildung)
- Bekämpfung wirtschaftlicher Macht (Kartelle, Monopole), die die Ausbeutung erst möglich macht
- die Haftung für alle Schäden mit dem Eigenkapital besteht,
- hohe Besteuerung von Spitzengewinnen durch progressive Einkommensteuern zur Finanzierung des Sozialstaats,
- Mitbestimmung in einer Sozialpartnerschaft zwischen Unternehmern und Mitarbeitervertretern,
- eine stabile Währung (Bekämpfung der Inflation).

### Entstehung

Die Soziale Marktwirtschaft entstand aus der "Österreichischen Schule". Deren Begründer war Eugen von Böhm-Bawerk, der einen neuen Zinsbegriff erarbeitete. Carl Menger gilt als der führende Theoretiker.

**Alexander Rüstow** arbeitete 1919-1925 im Reichswirtschaftsministerium, wo er als Referent für Kartellfragen zuständig war. Er erlebte, wie 1923 mit der „Verordnung gegen den Missbrauch wirtschaftlicher Macht“ Kartelle nicht verboten wurden, sondern nur deren Missbrauch. Auch **Franz Böhm** arbeitete bis Oktober 1931 im Kartellreferat des Reichswirtschaftsministeriums. Beide gingen danach zur Uni Freiburg, wo sie zusammen mit **Walter Eucken** die „Freiburger Schule“ des Ordoliberalismus begründeten.

Aus dem Erleben der Schwächung des Staates in der Weimarer Republik entstand die Idee von der **Ordnungspolitik**: Der Staat hat die Aufgabe, der Wirtschaft einen institutionellen und juristischen Rahmen zu geben, damit sie funktionieren kann.

(Hayek und Mises gingen von Wien später in die USA nach Chicago und begründeten dort die „Chicagoer Schule“. Aus der Wurzel des Neoliberalismus entstanden also zwei gegensätzliche Theorien, was die Sozialpolitik betrifft.)

### Ordnungspolitik

Walter Eucken grenzt 3 Idealtypen von Wirtschaftsordnungen voneinander ab: die Wettbewerbswirtschaft (Verkehrswirtschaft), die Eigenwirtschaft und die Planwirtschaft. Alle drei Ordnungen treten in Mischformen in der Wirtschaft auf. Er favorisiert die Wettbewerbswirtschaft, wo dies möglich ist. Diese Wirtschaftsform ist am Besten mit der Demokratie vereinbar.

Walter Eucken stellte **Prinzipien der Wettbewerbsordnung** auf:

**a) konstituierende Prinzipien**

1. freie Preisbildung
2. Stabilität der Währung
3. offene Märkte ohne Monopole
4. Privateigentum
5. Vertragsfreiheit (die nicht zur Ausschaltung der Vertragsfreiheit führen darf)
6. Wer den Nutzen hat, muß auch für den Schaden haften
7. Konstanz in der Wirtschaftspolitik, sonst wird nur in kurzfristige Projekte investiert

**b) regulierende Prinzipien**

1. Kartellrecht und Monopolkontrolle
2. progressive Einkommensteuer
3. Internalisierung externer Effekte
4. Arbeitsrecht und Mitbestimmung

**Leonhard Miksch** hatte 1927 in Tübingen bei Eucken promoviert und hatte sich 1937 in Freiburg ebenfalls bei Eucken mit einer bedeutenden Arbeit zur Wettbewerbsordnung habilitiert. Leonhard Miksch und der Kölner Ökonom Alfred Müller-Armack waren enge Mitarbeiter von Wirtschaftsminister **Ludwig Erhard**.

Walter Eucken, **Franz Böhm** zusammen mit seinem früheren Chef im Reichswirtschaftsministerium **Paul Josten** waren maßgeblich an der Erarbeitung des ersten deutschen Kartellgesetz-Entwurfs beteiligt und gehörten dem „Wissenschaftlichen Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium“ an.

**Alexander Rüstow** als Professor in Heidelberg übernahm den Vorsitz der „Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft“ (ASM). Er trat für einen starken, dem Gemeinwohl verpflichteten Staat ein.

**Finanzkrisen** (wie 2008) entstehen durch die massive Investition in risikoreiche Anlagen, weil das Haftungsprinzip nicht umgesetzt wird. In den USA begannen die spekulativen Börsengeschäfte, nachdem unter Präsident Reagan die Kapitalertragssteuern von 28% auf 20% gesenkt wurden. Damit begann die Blasenbildung auf den Kapitalmärkten. Zunächst langsam, dann immer schneller. (R. Shiller)

Marode Banken müssen zerschlagen und abgewickelt werden. Insolvente Staaten benötigen ein Insolvenzverfahren, an dessen Ende ein Schuldenschnitt steht.

## **Die Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (ÖSM)**

### **Die Folgen der Erderwärmung**

- abnehmende landwirtschaftliche Nutzfläche, Dürren, Verwüstung, Wasser wird zur wichtigsten Ressource
- Entrechtung der Menschen in ressourcenreichen Staaten
- Verlust der biologischen Artenvielfalt
- Zunahme extreme Hitzewellen, absinkende Grundwasserspiegel
- Gletscherverlust
- Unwetterereignisse
- Meeresspiegelanstieg → Umsiedlung von Städten, erodierende Küsten, versalzende Felder, tauender Permafrost, Auflösung von Methanhydraten

## **Weltweite Emissionen**

1975 lagen die jährlichen weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen noch bei 17 Gt, heute liegt das CO<sub>2</sub>-Äquivalent bei 50-55 Gt pro Jahr (CO<sub>2</sub>, Lachgas, Methan).

Der Länderanteil der Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>+CO<sub>2</sub>-Äquivalente):

EU 8%, USA 15%, China 30%, Indien 7%, Russland 5% (2019).

2022 betrug der chinesische Anteil schon 33%, ein Drittel davon wird exportiert.

5 asiatische Länder werden in den nächsten Jahren 600 neue Kohlekraftwerke errichten: China, Indonesien, Indien, Japan und Vietnam. China und Indien stellen zusammen 1/3 der gesamten Weltbevölkerung. Alle 2 Jahre installiert China so viele neue Kohlekraftwerke, wie es in ganz Deutschland an Kraftwerksleistung gibt, 40 GW pro Jahr. Damit hat Asien heute das Hauptgewicht bei der Treibhausgasemission.

## **Internalisierung externer Umweltkosten**

- Die Internalisierung externer Umweltkosten ist eines der regulierenden Prinzipien in einer Marktwirtschaft nach Walter Eucken.
- Externe (freie) Güter sollen in das Marktgleichgewicht einbezogen werden.
- Marktgerechte Entgelte sollen für Umweltbelastungen eingefordert werden. Preise dienen als Knappheitsindikatoren und schaffen Anreize für wirtschaftliches Handeln der Individuen, Unternehmen und Haushalte (Rohstoffe und Emissionspotentiale werden knapp und teuer). Dazu ist die Funktion des Emissionshandels regelmäßig zu evaluieren.
- Ziel ist die Ökologische Stabilität als Rahmen für die Wirtschaft. Die Freiheit der künftigen Generationen ist inzwischen eine rechtlich relevante Größe geworden.

## **Die Ökosteuer**

Prof. Hans Christoph Binswanger entwickelte das Konzept der aufkommensneutralen Ökologischen Steuerreform. Binswanger war ein Schüler von Lutz und dieser wiederum ein Schüler von Eucken. Hans Christoph Binswanger war Kuratoriumsmitglied der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. und starb am 18.01.2018.

Binswanger fordert neben den Produktionsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit auch die Energie und Wissen als Produktionsfaktor dazuzurechnen. Die Erhebung von Umweltsteuern auf Primärenergie soll aufkommensneutral erfolgen, d.h. in gleichem Umfang, in dem die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung abgebaut werden bzw. die Mehrwertsteuer reduziert werden. (Idee von Hans Christoph Binswanger im 1983 erschienenen Buch „Arbeit ohne Umwelterstörung“)

## **Umweltsteuern**

Der Anteil der Umweltsteuern an der Finanzierung des Staatshaushalts sank 2021 weiter auf 3,7% (2003: 6,5%). Durch die Inflation ist der reale Wert der Umweltsteuereinnahmen seit 2003 um 29% gesunken, während die Lohnsteuereinnahmen im selben Zeitraum um 64% stiegen. Andere ökonomische Instrumente wie CO<sub>2</sub>-Preise oder die LKW-Maut steigen jetzt. Bezieht man sie in die Betrachtung mit ein, so hält sich der Anteil umweltbezogener Steuern, Abgaben und Gebühren bei 6,8%. (FÖS 2022)  
Hinzu muß die Kerosinbesteuerung kommen.

## Coase-Theorem

Nach dem Coase-Theorem bleibt die optimale Ressourcennutzung erhalten. Externe Effekte lassen sich also internalisieren (als Kosten im Unternehmen wirksam werden lassen), wenn sie reale Folgekosten verursachen. Auch die Haftung wirkt der Entstehung externer Effekte entgegen, sofern kein Monopol vorliegt. Schädigungsverbote sind wirksam, wenn eindeutige Eigentumsrechte vorliegen. Transaktionskosten (Gerichtskosten, Kosten für Preisfindung) sollten gering bleiben. Die UW-Haftung ist auszubauen.

## Daly

Herman E. Daly fordert eine nachhaltige Entwicklung weg von der quantitativen Expansion zum Kreislaufprinzip. Der Raubbau an einer endlichen Umwelt sind beschränkende Faktoren, mit denen wirtschaftlich umzugehen ist. Die Bevölkerungszahl muß auf einem Niveau stabilisiert werden, das mit der Fähigkeit der Erde, ihre Einwohner am Leben zu erhalten, in Einklang steht.

Daly lehnt Wachstum ab, das die Zerstörung der Umwelt zur Folge hat. Im BIP wird alles undifferenziert erfaßt. Auch Unfälle erhöhen das BIP.

## Kreislaufwirtschaft

- Die Rückkehr zu einer stationären Wirtschaft (Nullwachstum) der Selbstversorgung ist eine „Ökonomie der Mäßigung“ (Binswanger), der Verzicht auf überzogene Ansprüche.
- Durch die Strategie „Umbau statt Neubau“ würde aus vorhandenen Gütern weiterer Nutzen gewonnen. Märkte für gebrauchte, aufgearbeitete und überholte Güter tragen ebenfalls zur Reduktion von Neuproduktion bei.
- Vorsorge gegen Wetterveränderungen muß durch Renaturierung und Wassermangement mit großen Wasserspeichern entgegengewirkt werden. Die Grundwasserentnahmen dürfen nicht zum Sinken der Grundwasserspiegel führen. So etwas führt langfristig zu großflächiger Verwüstung. Moore müssen wieder vernässt werden. Flächen müssen entsiegelt werden.

## Der Emissionshandel

- Weil die CO<sub>2</sub>-Zertifikate lange so billig waren erzielten sie kaum Lenkungseffekte. Bis jetzt sind weltweit 10% der Emissionen durch CO<sub>2</sub>-Zertifikate erfaßt.
- Die ETS-Erlöse fließen in die Budgets der Mitgliedsstaaten, anstatt an die ETS-Marktteilnehmer zurück (Klimabonus). Damit werden wichtige Lenkungseffekte verschenkt. Investoren werden nicht belohnt.
- Wenn beim EU Green Deal auch die Sektoren Verkehr und Wohnen schrittweise miteinbezogen werden, wird sich der Anteil der davon abgedeckten Emissionen in der EU von 50% auf 80% erhöhen.
- Der EU-CO<sub>2</sub>-Zoll für Importe soll 2026 starten. CO<sub>2</sub>-Steuern und Zertifikate sollten dabei mit verrechnet werden. CO<sub>2</sub>-Zertifikate für Exporte dürfen ab 2034 nicht mehr kostenlos zugeteilt werden.

## China

- China ist der weltgrößte CO<sub>2</sub>-Emittent (baut einen Emissionshandel auf) und der wichtigste Lieferant kritischer Rohstoffe für die Energiewende. China hat aber auch eine hohe Überalterung der Bevölkerung und große Teile des Landes werden vom

- steigenden Meeresspiegel überflutet werden.
- China schöpft systematisch die Unis in der EU und forschende Unternehmen ab. Russland und China versuchen die EU und die USA zu spalten und einzelne Länder und Parteien zu korrumpieren.
- Die EU läßt das zu und versagt beim Versuch mit gemeinsamen EU-Gegenmaßnahmen zu reagieren. Die EU sollte keine PV-Module aus China finanzieren oder E-Autos, die nicht in der EU hergestellt werden. In China wurden allerdings 2022 bereits 150 GW EE installiert.

## **Umbau der Energieversorgung**

- Energieeinsparungen sind der sinnvollste Weg effizienter zu werden, da nur Sparen einen Wirkungsgrad von 100% hat.
- Für die Energiewende fehlen Hochspannungs-Übertragungsnetze und Energiespeicher (Power2Gas).
- Gasleitungen können viel größere Energiedurchsätze transportieren (13GW bei 1,2m Durchmesser), als E-Netze. Insofern können Gasleitungen zusammen mit Gasspeichern durchaus das Rückgrat der Energienetze der Zukunft in der EU werden.

## **Wärmewende**

- Neben dem Ausbau der Wärmedämmung brauchen wir die massiven Umsetzung lokaler EE-Erzeugung (Solarthermie, Geothermie, KWK), um den Energiebedarf lokal massiv zu senken. Wärme macht 25% des gesamten Primärenergieeinsatzes aus. Hier sind die größten Potentiale hebbbar. Wärmespeicher ermöglichen die Entkopplung von Erzeugung und Verbrauch. Dezentral lassen sich hohe Wirkungsgrade erreichen, die Regelung des Energieverbrauch exakter führen und kombinieren.
- Wir brauchen ein Lastmanagement und entsprechende Preissignale an die lokalen EE-Erzeuger, damit sie ihre Anlagen präventiv steuern. Die Steuerung eines solchen Systems braucht mehr dezentrale Entscheidungen, um die zentrale Energieversorgung nicht zu überfordern. (Konsumentensouveränität)

## **CO2-Speicherung**

- CCS ist ein Irrweg. Das ist unwirtschaftlich und man kann es nicht im Boden speichern. (Abscheidung 50-200 Euro/t, mit Transport 300-500Euro/t). Bei der Verbrennung von 1kg Heizöl entstehen 4kg CO2. So große CO2-Lagerstätten kann man gar nicht schaffen. Unterirdische CO2-Endlager sind zwangsläufig undicht.
- Stattdessen sollte man weltweit erstmal alle Methan-Lecks von alten Bohrlöchern und defekten Gasleitungen abdichten.
- Die CO2-freie Erzeugung von Beton ist möglich:  
<https://www.presstext.com/news/20230329017>

## **Atomkraft**

- AKWs sind unsicher und erzeugen Atommüll. Diese Strahler lassen sich nicht dauerhaft aus der Biosphäre fernhalten. Für die Errichtung von AKWs muß man 31g CO2/kWh angesetzt, für WKA nur 19g CO2/kWh.
- Auch die Kernfusion emittiert Tritium und hat kaum abschätzbare Risiken.